



Abend-

Zeitung.

75.

Freitag, am 28. März 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. S. Th. Winkler (Th. Hell).

Der sieben Worte Bedeutsamkeit.
(Eine Charfreitag-Andacht.)

Wen schau'st Du dort im fernen Wunderlande,
So überhäuft mit Kränkung, Qual und Schande,
So würdevoll im blutigen Gewande?
Die Bosheit triumphirt, die Treuen jagen.
Wer ward an's Missethäterkreuz geschlagen?

Wohl weist Du längst mit Namen ihn zu nennen,
Und bist gewohnt, zu ihm Dich zu bekennen;
Doch weh', wenn Sinn und That von ihm Dich
trennen!

Der eblern Menschheit hohes Musterbild,
Sich immer gleich und treu, so ernst und mild,
So unerschütteret in Genuß und Schmerz —
Bewährte bis zum Tod sein reines Herz.
Sein Streben, wie sein Blick, ging himmelwärts.

Und was er vielbedeutsam da noch sprach,
Bevor ihm Blick und Herz am Kreuze brach;
Dem denk' ich heut' in heil'ger Feier nach.

1.

Der oft beschämten Frömmeler Haß
Verfolgte den ohn' Unterlaß,
Der mit des Freimuths Sieggewalt
Die übertünchten Laster schalt.

Des Neides Gift, der Rache Blut,
Der Zeugen Trug, der Menge Wuth,
Der Quäler Spott und Grausamkeit —
Wer nennt das nicht Verdorbenheit?
Wer droht ihr nicht Vergeltungzeit?

Doch er, er öffnet sanft den Mund,
Und thut des Mitleids Fülle kund,
Das ob der undankbaren Welt
Die hartbestürmte Brust ihm schwellt.
Er betet mit der Wehmuth Mienen:
„Vergieb, vergieb, o Vater, ihnen!“

Denn was sie thun, verstehn sie nicht.“
Welch Mitletwort am Hochgericht!

O Du, der jäh dem Feinde flucht,
Und Schmach mit Schmach zu rächen sucht;
Du, der, von Stolz und Zorn entflammt,
Den Wahn als Bosheit streng verdammt:
Bezwinge Deine Leidenschaft
Durch dieses hehren Musters Kraft;
Und lerne die Verfolger segnen,
So wird Dir Fried' und Heil begegnen!

2.

Durch Maria's Seele dringt ein Schwert,
Das des Sohnes Opfer ihr bereitet.
Ihm noch nah' zu seyn, hat sie begehrt;
Und sie naht, von Freunden still geleitet.

Sie erhebt den thränen schweren Blick,
Ringend, Trost zu fassen und zu spenden;
Stumm besetzt sie sein und ihr Geschick
Und des Wunsches Ohnmacht, es zu wenden.

Da beginnt der Dulder liebevoll
Selbst das Trösteramt zu übernehmen.
Ein Vermächtniß gründet er: es soll
Freund und Mutter nicht sich muthlos grämen.

„Mutter, sieh: ein Sohn steht neben Dir,
Der Dich stützen wird und treu versorgen!
Du, Johannes, gib von heut' an, ihr
Mutterrecht: so seyd Ihr wohlgeborgen.“

Also rief er Beiden sinnig zu;
Beide reichten zitternd sich die Hände,
Flehend, daß der Heißgeliebte Ruh'
Und Befreiung von den Martern fände.

Ihr, die noch in Selbstsucht allermeist
Nur an sich, an Andre selten denken;
Klügelt nicht, will solcher Sorgfalt Geist
Sich in Euer Herz veredelnd senken!